Sonatine für zwei Vibraphone und zwei Marimbaphone (2004)

Das Schlagzeug spielt in meinem bisherigen Schaffen keine zentrale Rolle, da mein kompositorisches Denken sehr stark von der Arbeit mit Tonhöhen geprägt ist. So lag es für mich nahe, mich nach dem Besuch der „Schlagzeugwerkstatt“ 2004 des Sächsischen Musikbunds e. V. in Leipzig einer für mich sehr reizvollen Besetzung ausschließlich mit Mallet-Instrumenten zuzuwenden. Ein mit Kontrabass-Bogen gestrichenes Vierton-Motiv (g-Moll-Dreiklang mit hinzugefügter großer Sexte) bildet den Ausgangspunkt für die einsätzige ca. sechsminütige „Sonatine“, deren zugegeben nicht sehr origineller Titel einen Hinweis auf die nicht als Schablone sondern als lebendiger Organismus und als Orientierung zugrunde liegende Sonatensatzform darstellt. Die Uraufführung fand 2005 mit dem Leipziger Schlagzeugensemble statt
(Matthias Drude)